



Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

an poeta auf Abschreiberweisheit zurückführen wollte, der Titel einer Schrift des Florus gewesen, in der dieser selbst redend in der ersten Person eingeführt wird: es müßte denn unser Bruchstück in einem gar nicht zu ahnenden Zusammenhange eines größern Ganzen gestanden haben. Dagegen läßt sich als überaus glücklich der Gedanke Schopen's bezeichnen, daß einer für das Publikum bestimmten Sammlung der Gedichte des Florus das prosaische Stück, dessen Schluß uns fehlt, als Vorrede oder Einleitung nach dem Beispiel anderer Dichter der spätern Zeit vorangestellt war. Eine versificirte Vorrede haben schon die Catullischen Gedichte; ganz als eine Art von Vorerinnerung können die Paar Distichen vor Ovid's Amoren gelten; auch die Prologi des Phädrus und Persius lassen sich hierher rechnen. Prosaische Briefe schickt Statius den einzelnen Büchern seiner *Silvae* voran, desgleichen Avianus seinen *Fabulae*, Martial dem ersten, zweiten, achten, zwölften Buch seiner Epigramme, das erstemal sogar ganz allgemein *Epistola ad lectorem*, nicht an eine bestimmte Person. Wie er aber damit vor Buch 6 eine poetische Einleitung abwechseln läßt, so haben auch die Catonischen *Distichi de moribus* vor Buch 1 eine prosaische, vor den drei folgenden versificirte „*Praefationes*." Prosaisch ist auch die *Praefatio* zu Aufonius *Epitaphia*, aus Poesie und Prosa gemischt die zu den *Parentalia*. So lernte allmählig der Zeitgeschmack die Mischung von Poesie und Prosa auch innerhalb der litterarischen Productionen selbst ertragen, wovon das erste Beispiel bei Martial vor Buch 9, das stärkste in Aufonius *Idyllia* und *Epistolae*.

8. Brüssfeler Handschriften.

„Das Wichtigste in philologischer Beziehung, was mir in der letzten Zeit gelungen, ist die Auffindung des achten *Guido Ravennas* (in einer Handschrift des 12. Jahrh.), den wir bisher, freilich sehr vermehrt, aber auch greulich entstellt, nur in der Bearbeitung des sogenannten *Anonymus Ravennas* besessen haben.“

„Außerdem wäre etwa noch erwähnenswerth ein Codex aus dem 9. Jahrh. mit des ältern Seneca *Suasoriis et Controversiis*, woraus sich manche Lücken, besonders griechische, ergänzen

käffen. Der Codex ist aber so unglaublich corrupt geschrieben und theilweise schwer zu lesen, daß ich mich der mühevollen Arbeit einer nähern Untersuchung oder Collation nicht eher unterziehen mag, als ich etwa weiß, Jemand damit einen bestimmten Dienst zu leisten.“

„Eine andere Handschrift, Cod. Brux. 5369 - 5373. membr. sec. XI. enthält *Ovidii Fasti* (unvollständig, aber mit alten Scholien), Epistola *Symmachi* ad Ausonium, *Ausonii* Mosella, *De duodecim Caesaribus* und *De aerumnis Herculis*, endlich zum Schluß eine

Commendatio Codicis.

Est quod mane legas, est et quod uespere; laetis
 Seria miscuimus tempora, ut placeant.
 Non unus uitae color est, nec carminis unus,
 Lector habet tempus, pagina quaeque suum.
 Hoc mirata Venus, probat hoc galeata Minerva,
 Stoicus has partes, has Epicurus amat.
 Salua mihi veterum maneat dum regula morum
 Plaudet permissis sobria Musa iocis.

EXPLICIT.“

„Den strengphilologischen Interessen liegt vielleicht schon zu fern eine Handschrift von *Boethii Opera Rhetorica*, Cod. Brux. 5439—5443, worin sich nicht nur die schon von Mai herausgegebenen Stücke *De rhetoricae cognatione* und *De locorum rhetoricorum distinctione*, sondern auch zwei unedirte vorfinden: *De multifaria praedicatione potestatis et passibilitatis liber I*, und *Quomodo vel unde argumentorum colligantur loci liber I*. Zwei andere stehen nur im Index, fehlen aber im Codex selbst: *De divisione liber I*, und *De diffinitione liber I*.“

Alles gefällige Mittheilung des Herrn Th. Dehler.

9. Grammatisches Fragment.

Eine durch Herrn Dr. Herzberg's Güte seit Jahren in meinen Händen befindliche Collation der Halberstädter Handschrift des *Priscianus* gibt, wie sich erwarten läßt, auffallende Beweise von der nachlässigen Benützung jener Handschrift durch den neuesten